

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

12.9.1787 (Nr. 110)

Carlsruher

Mittwochs

1 7



Zeitung.

den 12 September:

8 7.

Mit Hochfürstlich • Marckgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 29 Aug.

Kaum ist die gütliche Uebereinkunft zwischen Sr. Majestät dem Kayser und seinen niederländischen Ständen zur Reife gediehen: so wird hier schon wieder überall der bayerische Ländertausch aufgetischt, womit diesmal auch der König von Preussen und der Herzog von Zweibrücken einverstanden seyn sollen. Allein denkende Personen sind zu sehr von der Nichtigkeit dieses Gerüchts überzeugt, als daß sie demselben den mindesten Glauben beimeffen sollen und man führt solches nur aus der Absicht hier an, damit sich auswärtige nicht abermal dadurch irre machen lassen. Der König. Französische Botschafter war vorgestern mit dem Fürsten Staatskanzler abermal in Konferenz und soll wiederholt darauf angedrungen haben, daß der K. K. Hof Kraft seiner Allianz sich des Interesse des fernigen wider die Statthalterische Partey annehmen möchte. Sicher ist es, daß durch solchen Beytritt das Gewicht in der politischen Waagschaale entscheidend auf der französischen Seite seyn und die österreichischen Niederlande dafür wahrscheinlich die Schweldefreiheit davon tragen würden; allein auf der andern Seite erwägt man hier, daß dieser Beytritt das Kriegsfeuer auch sicher allgemein machen und entseßliche Summen kosten würde: aus dieser Hinsicht ist und bleibt es ausgemacht, daß der hiesige Hof sich in die holländischen Streitigkeiten nie mischen und es ihm vielmehr nach hergestellter Ruhe in seinen Niederlanden, daran liegen werde, aus den gegenwärtigen Unruhen durch Erhaltung vieler neuer und reicher Unterthanen alle diejenigen Vortheile zu ziehen, die ein gutes politisches Benehmen mit Grund erwarten

läßt. Dieser Betrachtung haben es auch die Stände der österreichischen Niederlande meistens zu verdanken, daß Sr. Majestät in so vielen Punkten ihrem Starrsinn nachgegeben und die Besorgnisse des Volks je eher je lieber zu stillen besorgt waren.

Berlin, vom 1 Sept.

Sr. Majestät, der König, sind am 24ten August, Nachmittags, in allerhöchstem Wohl aus Reife zu Breslau angelangt. Dem Anschein nach, werden unsre Truppen an der holländis. Gränze wohl diesen Herbst noch in Thätigkeit gesetzt werden. Man verspricht sich durchgängig von dem Kommando des regierenden Herzogs von Braunschweig einen glücklichen Erfolg, zumal, da Sr. Hochfürstl. Durchl. als Held und Menschenfreund zugleich bekannt sind.

Brüssel, vom 1 Sept.

Sr. Majestät der Kayser haben durch den Herrn Grafen von Murray in einem Schreiben dem Militair zu Brüssel eine Solderhöhung wie auch Höchstdero Zufriedenheit über der Soldateske bezeigten Dienstleister für Sr. Majestät ankündigen lassen. Der Herr Graf ließ alle Officiers des Corps Freywilligen, die vormals unter den Truppen Sr. Majestät gedient hatten, zu sich kommen und erklärte ihnen, daß sie nach ihrem, bey ihrer Abdankung gethanen Eide, nicht mehr dienen könnten: Sie sollten deswegen auch die Volontairuniform ablegen, wenn sie nicht als Rebellen gegen den Souverain angesehen seyn wollten. Diesen Befehl haben sie sogleich befolgt. Indessen ist die Gährung noch immer stark.

Regensburg, vom 3 Sept.

Am 27ten Aug. 5 Minuten vor 1 Uhr früh, ist

allhier sowohl, als in München und Augsburg ein Erdbeben verspürt worden, welches man in andern benachbarten Orten noch viel stärker empfunden hat. In Landsbut war der Erdstoß so heftig, daß die Fenster erschüttert, die Leute in ihren Betten gewiegt und mehrere aus dem tiefsten Schlaf erweckt worden. In der kurfürstl. Kollegiatkirche wurden durch die Stärke der Erschütterung die Orgelpfeifen aus ihren Standorten gewälzt und die entsetzliche Masse des berühmten Thurms dergestalt hin und her geschüttelt, daß die Feuerwächter, ganz ihrer Sinnen beraubt, nicht mehr im Stand waren, die Stund 1 Uhr zu blasen. Die Bergbewohner hörten ein so erstaunlich unterirdisches Geräusch, daß ihnen die ganze Stadt zu Grund zu gehen schien. Vorzüglich verdient erinnert zu werden, daß die Vögel in ihren Käfigen vor, während und nach dem Erdbeben durch ein außerordentliches Herumschattern viele Personen von dem Schlaf erweckt und aufmerksam gemacht haben. Die Hunde und Katzen scharrten mit ihren Pfoten die Erde und heulten erbärmlich. Die Erderschütterung berührte nicht jedes Haus, sondern wie ein Blitz die Luft in Krümmungen durchschneidet, wurde die Stadt auch hier und da von den Erdstößen berührt. Der Himmel war während der Erschütterung gewölkt; doch zeigte sich der Mond hell und um 2 Uhr fiel ein starker Regen. Dieses Erdbeben empfand man sogar zu Zürich, Basel und an andern Orten in der Schweiz. In München bemerkte ein Naturforscher, daß etliche in einem Glas aufbewahrte Blutigel in konvulsivischen Bewegungen das Wasser durchkreuzten, wie sie es vor Ankunft eines Donnerwetters zu thun pflegen. Nach dem Erdbeben lagen sie wie todt zusammengerollt auf dem Boden des Gefäßs.

Mus Franken, vom 3 Sept.

Auf den 10ten dieses wird sich das fränkische Marschkommissariat zu Nürnberg versammeln. Man spricht igt, oder träumt vielmehr ganz besonders für sicher, es wäre die Entwicklung unerwarteter Ereignisse nahe und man giebt für Möglichkeiten, ja sogar für Wahrscheinlichkeiten aus, was man noch vor kurzem politische Unmöglichkeiten hielt.

Wien, vom 4 Sept.

Durch einen zweyten erst gestern hier angelangten Eilboten ist es nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Pforte Rußland den 16ten vorigen Monats förmlich den Krieg angekündigt und den Russischen Gesandten Herrn von Bulgakow in die sieben Thürme gebracht habe. Unbegreiflich ist es, wie die Pforte diesen Schritt nur wagen konnte, da sie sich bey der genauen Verbindung der beyden Kayserhöfe zuver-

lässig den übelsten Folgen aussetzen mußte, allein der Krone Frankreich soll es gelungen seyn, zwischen diesen beeden Mächten einigen Kaltblut zu erregen. Ist müssen die R. K. Truppen die Gränze nach der Türkei zu, ganz genau besetzen und die nach den Niederlanden anfänglich bestimmt gewesenen Barabdiener Croaten, welche schon am 15ten v. M. bis Klagenfurt gekommen waren, unverzüglich zurückkehren.

Brüssel, vom 4 Sept.

Gestern hat der Generalstatthalter Graf von Murray, an der Herrn van Vische, welcher die Stelle des Kanzlers von Brabant vertritt, folgende Note erlassen:

„Da die Verordnung, welche der Rath von Brabant wegen Abstellung der Kokarden, Uniformen und anderer auszeichnenden Merkmalen dieser Art erhalten hat, noch nicht abgekündigt worden ist, so kann ich nicht umhin, ihnen zu erklären, wie sie das Ihrige dazu beitragen mögen, damit gesagte Verordnung, welche keiner Schwierigkeit ausgesetzt seyn kann, unverzüglich abgekündigt werde. Inmittlest geht mein Verlangen dahin, daß der Rath von Brabant, seine Beamte, überhaupt aber all diejenigen, welche von demselben abhängen, ohne weiters aufhören, die Kokarden und alle übrige in der Verordnung verbotne Zeichen zu tragen.“ Der Rath von Brabant hat hierauf allen Gliedern dieses Gerichtshofs befohlen, die Kokarden abzulegen; allein, wegen der Abkündigung gesagter Verordnung ist noch nichts beschlossen worden. Auch haben hochgedachter Herr Generalstatthalter den Ständen von Brabant am 21sten Aug. schriftlich erklärt: „Da die Stände von demjenigen schon benachrichtigt wären, was Sr. Maj. bei Gelegenheit der verweigerten Einwilligung in die fortgesetzte Hebung der für gegenwärtiges Jahr anverlangten Auslagen an Tag gelegt hätten, so zweifelten Sie nicht, wie die Stände durch die schleunige Bewilligung gesagter Auslagen Hochdieselbe in Stand setzen würden, Sr. Maj. die Zeugnisse von ihrer Ergebenheit für Dero Allerdurchlauchtigste Person darzubringen.“ Hierauf antworteten die Stände am folgenden Tag, den 1sten Sept. „wie sie deshalb keine übereilte Entschliesung fassen dürften, weil die Nation sonst glauben könnte, daß man ihre Rechte und Landesverfassung völlig in Vergeß gestellt habe, woraus dann für den Dienst des Souverains und seine getreue Unterthanen mehr Schaden als Nutzen entspringen würde.“ Die Stände suchen durch derley Ausflüchte Zeit zu gewinnen, um die eigentliche Antwort bis zur Ankunft ihrer Deputirten, die gegen den 9ten oder 10ten dieses erwartet wird, zu verzögern.

gern. Man steht nun auch ein Schreiben an die Stände von Flandern von ihren Deputirten zu Wien dd. 22ten Aug. dessen Inhalt mit jenem der brabantischen Deputirten vom nämlichen Dato fast gleichlautend ist. Nur merken die fländernschen noch an, wie Sie vernommen hätten, daß sie sich wegen Beybehaltung ihrer Landesverfassung und Freyheiten versichert halten könnten, sobald Se. Majestät nur in Erfahrung bringen würden, daß Ihre Befehle an das Generalgouvernement pünktlich wären vollzogen worden; daß man in Wien die Wiedereinrichtung der aufgehobenen Klöster für unmöglich ansehe, daß die bischöflichen Seminarien in ihrem alten Stand verbleiben dürften, obgleich der Kaiser in der weiten Audienz ein starkes Verlangen für die Beybehaltung der Generalseminarien an Tag gelegt habe und endlich, daß Herr Stöger nach Wien zurück berufen sey.

Lippstadt, vom 4 Sept.

Wenn englische Blätter Glauben verdienen, so enthält das preussische Ultimatum an die Staaten von Holland folgende Punkte. 1) Die Staaten von Holland rufen die Hilfsbürger aus Utrecht zurück. 2) Die Streitigkeiten daselbst werden der zu befolgenden Entscheidung der Vermittler überlassen, welche eine Kommission dahin senden. 3) Die Provinz Holland nöthigt die andern nicht zu einer Veränderung der Regierungsverordnungen. 4) Die Staaten widerrufen die Absetzung des Prinzen von Oranien und bitten. 5) die Prinzessin wider nach dem Haag zu kommen. 6) Zweyen Abgeordnete, welche die Generaalkammern vorstellen, haben beym Kongreß als Vermittler Sitz. 7) Die Vermittlung aller Mächte, die sich dazu erbieten, wird angenommen. 8) Die Repräsentanten der Vermittler versammeln sich innerhalb 6 Wochen in Utrecht, oder Amersfort und vor der Zeit sind im Umkreis von 7 Meilen um den Ort des Kongresses keine Truppen. 9) Die Schiedsrichter garantiren den Vergleich auf ewig. 10) Die Provinz Holland giebt auf dieses Ultimatum in 14 Tagen Antwort. 11) Vor diesem Kongreß werden alle Klagen angebracht und Mißbräuche abgestellt. Man wird 3 Monate spätestens nach der ersten Sitzung den Vergleich unterzeichnen. Dieses Ultimatum soll auch den Generalkammern und den im Haag befindlichen Gesandten fremder Mächte mitgetheilt worden seyn.

Utrecht, vom 4 Sept.

Es kann seyn, daß die Staaten von Holland sich, jedoch ohne Nachtheil ihres Ansehens und ihrer Würde, endlich entschließen, der Prinzessin von Oranien ihre Entschuldigungen zu machen wegen der Nothwendigkeit, worinn sie sich versetzt sahen, Ihre Königl.

Höheit an Ihrer weitem Fortreise nach dem Haag zu verhindern, mit beygefüger Erklärung, daß sie aufrichtig bedauerten, daß solche Umstände eingetreten wären, die hierzu Anlaß gegeben hätten. Dieses ist vielleicht ein Mittel, den Weg zu einer erwünschten Ausöhnung zu eröffnen. In Ansehung des Königs von Preussen, der nichts als eine Genugthuung wegen einer vermeintlichen Beleidigung seiner Prinzessin Schwester fordern kann, dürfen die Staaten von Holland sich wohl so etwas gefallen lassen, so fern nur ihre Ehre nicht darunter leidet. Das allgemeine Gerücht verbreitet sich immer mehr, daß die Gesinnungen des Französischen Hofes sich völlig geändert hätten und der König es bey der gegenwärtigen Lage seiner eignen Reichsangelegenheiten ganz unbedienlich fände, wegen unbedeutender Formalitäten einen verderblichen Krieg anzufangen. Dieses Gerücht hat sehr viel Wahrheitsähnlichkeit. Denn zu Versailles wird man in der That denken, es sey besser, einen bescheidenen Schritt zu thun, um den König von Preussen wegen seiner anverlangten Genugthuung zu befriedigen, als aus übel angebrachter Widersetzung ganz Europa in Feuer und Flammen zu setzen. Die Armee des Prinzen scheint Anstalten zu einer Belagerung umher Stadt zu machen. Geschieht dieses wirklich: so wird es schwer halten, jemals einen Vergleich in Güte zu Stand zu bringen.

Rheinberg, vom 5 Sept.

Am Sonntag, den 2ten dieses, marschirten hier 2 Eskadrons Eberscher Husaren, unter Anführung eines Majors, hierdurch; setzten ihren Marsch nach Winnenenthal und Been fort und begaben sich des andern Morgens nach Grith, alwo sie so lange kantoniren werden, bis alle Truppen Befehl erhalten, nach der holländischen Gränze anzurücken. Sie waren von Meyderich und Beck aufgebrochen und über Duisburg und Hochstraf hier angekommen. Heute, Morgens, ist die Feldapothek von Essen auf Wesel abgegangen und darauf das Dragonerregiment von Pottum in erster Stadt eingerückt, welches morgen über Dinslaken nach Kalkar und Kleve abgeht und ebenfalls in der dasigen Gegend so lange kantoniert, bis ihm der Befehl zugeht, nach der holländischen Gränze vorzurücken. Ueber 200 Zimmerleute sind heute in Wesel von den umliegenden Dörfern eingetroffen, welche aus allen Kräften an einer liegenden Brücke arbeiten müssen.

Aus dem Klevis. vom 5 Sept.

Die hiehin beorderten Infanterieregimenter liegen schon alle über 8 Tage in ihren Kantonirungsquartieren. Auch kamen vorgestern die zwey Kompagnien

Jäger in ihrem Kantonirungsquartier zu Briethausen an und heute, Abends, erwartet man die schwere Artillerie zu Wesel; morgen aber werden die Artilleristen im Amt Buderich, Guderich und Wallach einquartirt werden. Die beiden schweren Kavallerieregimenter von Kalkreuth und von Rohr sind ebenfalls schon in ihren Kantonirungsquartieren angelangt. Vorgestern zogen 3 Eskadrons Husaren durch Rees und zwey durch Zanten, welche letztere Abends zu Materborn, unweit Cleve, eintrafen. Das Dragonerregiment von Kottum triff morgen zu Haffen und Wehr in ihrem Kantonirungsquartiere ein. Wären die 5 Eskadrons Husaren von Holz in hiesigem Herzogthum antommen werden, weiß man noch nicht. Das ganze Korps d'Armee muß sich in solchem Stand halten, daß es sich in 12 Stunden Zeit in Marsch setzen kann, weshalb sämtliche Wagen gepackt stehen. Am 7ten kommt das ganze Hauptquartier von Wesel nach Cleve und man glaubt allgemein, daß am 9ten alles aufbrechen werde.

#### Verfolg von Cleve, vom 5 Sept.

Vorgestern kamen zwey Schwadronen Ebenische Husaren hier an und gestern rückten selbige gegen das Rheinufer vor, um daselbst bis auf weitem Befehl zu kantoniren. Es werden nächstens noch 3 Schwadronen von eben diesem Regiment nachfolgen. Scufzen muß man über die außerordentlichen Bewegungen, die eine Faction veranlaßt, welche sich den schönen Namen die vaterländische beilegt. Der Endzweck unsers Monarchen ist, eine unter sich entzweyte Nation wieder zu vereinigen und zu Frieden zu stellen; dieses ist der erste Krieg, womit Friedrich Wilhelm seine große Laufbahn eröffnet. Ein Krieg von dieser Art muß seine Regierung mit Ruhm bedecken.

#### Aus Emmerich, vom 5 Sept.

Wir haben dormalen zwischen 3 bis 4000 Mann hier liegen. Die erste Schwadron der ebenischen Husaren ist vorgestern hier durch gezogen und auf den umliegenden Dörfern einquartirt worden. Auf allen Seiten sieht es kriegerisch aus: die meisten denken hier sehr gut oranisch und das Frauenzimmer trägt hier so gar das Medaillon des Prinzen Statthalters in einem oranienfarbenen Band vor der Brust. Diese Woche werden noch 148 Stück schwere Kanonen erwartet, die man doch gewis zum Spas nicht mit so großen Kosten hierher führen läßt. Indessen ist der eigentliche Zeitpunkt, wann die Armee aufbrechen und in fremdes Gebiet einrücken wird, noch nicht bekannt.

#### Niederrhein, vom 7 Sept.

Es fällt schwer über Frieden, oder Krieg etwas gewisses zu bestimmen. Außer den tapfern Kriegern Friedrich Wilhelms, die sich zu Tausenden herandrängen, um die übermüthigen Bataver zu demüthigen, rüsten sich auch der Guelfen brave Kinder und der Gatten starke Nachkömmlinge, wenns nöthig ist, zur nämlichen Absicht. Graf Montmorin soll nichts gutes von der deutschen Politick gewittert und derohalben dem Erzbischof von Toulouse mit Freuden Platz gemacht haben. Das Kabinet zu Versailles soll überhaupt sehr in Verlegenheit seyn und es deswegen einzufäden gesucht haben, daß die Pforte Rußland den Krieg ankündigen möge und daß dieses wirklich geschehen sey, erzählt man sich zu Wien auf allen Straßen. Lieutenant Ammon sollte neulich einen Brief vom Herzog von Braunschweig dem König von Preussen nach Schlessen überbringen, worinn der Feldherr noch um 20000 Mann bittet, die er sobald als möglich, auf der Gränze brauchen möchte.

### AVERTISSEMENTS.

**Strassburg.** Es sind in der Nacht vom 25ten auf den 26ten August 1787. auf weiland Hr. Johann Michael Schwing, des gewesenen Bleichers nachgelassener Wittib zuständiger, in der Ruprechtshausen Straßburg gelegnen Bleiche zwanzig Stück theils halbgebleichte, theils aber annoch ungebleichte Tücher entwendet worden; Sollte nun sich jemand finden, der einige Kundschaft davon geben oder sonst eine sichere und gewisse Anzeige von einem oder mehreren solcher entwendeten Stücke Tuch machen könnte, ist hiermit ersucht, obgedachter Schwingschen Frau Wittib oder Hr. Saumel Küffinger, Burgern und Stadtfeilern zu gedachtem Strassburg es zu hinterbringen, wird verhältnismäßige Belohnung dafür zu erwarten haben.

**Birkenfeld.** Der vor einigen Jahren bösslich ausgetretene Grenadier Michael Strebler von der Burg Birkenfeld gebürtig, wird in Befolge Hochfürstl. Regierungsbefehls unter Anberaumung eines vierteljährigen peremptorischen Termins öffentlich vorgeladen, sich binnen dieser Frist vor dahiesigem Oberamt zu stellen, seines Austrittswegen zu Verantwortung, oder der Confiscation seines Vermögens, der Landsverweisung und schlagung seines Namens an den Galgen sich zu gewärtigen. Birkenfeld den 8ten August 1787.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.